

Camener Zeitung

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

Camen.
XXIII. Jahrgang.

Abonnementspreis
für diese Zeitung mit der
wöchentlich erscheinenden
Illustr. Beilage „Der Zeit-
spiegel“ vierteljährlich
1 Mk. pränumerando.

Eingelne Nummer 10 Pfg.

Die freie Arztwahl.

Der deutsche Arztetag hat mit großer Mehrheit in Eisenach am 30. Juni Resolutionen angenommen, welche die freie Arztwahl sowohl vom Standpunkt der Stellung der Ärzte wie der Interessen der Krankenkassen empfiehlt. Gleichwohl liegt die Frage nicht ganz so einfach, wenn man sie vom allgemeinen Standpunkt aus betrachtet.

Denn die Sache hat noch eine sehr bedenkliche Rehrseite. Die Freiheit ist unbeschränkt nur dort am Platz, wo der einzelne auch für den Gebrauch dieser Freiheit aus eigenen Mitteln aufzukommen vermag. Hier aber treten der Kranke und der Arzt in ein freies Verhältnis zu einander, dessen Kosten und Lasten nicht diese beiden Personen für sich allein, sondern die Allgemeinheit des Kassenverbandes zu tragen haben. Wenn ein Arzt im Privatverhältnis mehr Besuche macht, als gerade notwendig sind, und sich das Honorar nach der Zahl der Besuche richtet, so wird der Kranke sich bald einem billigeren Arzt zuwenden. Bei der Krankenkasse vermehrt die Anzahl der Besuche die Points und vermindert damit die Entschädigung der Gesamtheit der Ärzte für den einzelnen Besuch. Insofern trägt allerdings hier zunächst nicht der Kassenverband, sondern die Gesamtheit der Ärzte den Nachteil aus der Ueberzahl der Besuche. Auf der anderen Seite aber ist auch derselben freien Entscheidung zwischen Kranken und Ärzten die Frage des Bezugs von Krankengeld aus den Kassenverträgen überlassen. Hier kann die freie Konkurrenz der Ärzte zur Folge haben eine größere Nachsicht in der Beurteilung des Vorhandenseins einer Erkrankung beziehungsweise der Fortdauer derselben und der Unmöglichkeit der Wieder-aufnahme der Berufsarbeit. Unzweifelhaft ist vielfach ein großer Spielraum in der Beurteilung solcher Verhältnisse vorhanden. Auch liegt die Gefahr vor, daß der Kranke sich innerhalb derselben Krankheitsperiode von demjenigen Arzt, der ihn zur Wieder-aufnahme der Arbeit für fähig erachtet, abwendet, um durch Vermittelung eines anderen mit seinen persönlichen Verhältnissen weniger bekannten Arztes den Fortbezug des Krankengeldes zu ermöglichen. Mit einem Worte, die Simulation auf Kosten der Krankenkassen ist bei der freien Arztwahl in weit größerem Umfange möglich als bei der Ein-richtung der Kassenärzte, weil die letzteren als abhängige Beamten der Kasse in ganz anderer Weise verpflichtet sind, das Interesse auch der Krankenkasse wahrzunehmen.

Ein Bericht der Gewerbe-Deputation des Magistrats von Berlin für 1893/94 bezeichnet geradezu die freie Arztwahl als eine Ursache der zunehmenden Simulation und der ungünstigen Lage vieler Krankenkassen in Berlin. Sogar hat in einer Berliner Versammlung am 25. Juni der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Schmidt gemeint, daß die freie Arztwahl auch eine große Verschwendung an Arznei zur Folge haben werde und dem vorhandenen Simulantentum nur durch die Beschränkung der Zahl der Ärzte gesteuert werden könne.

Eine erfüllte Weissagung.

Zur 25jährigen Erinnerung an das Siegesjahr.
(Von Geinr. Heine 1840.)

Deutschland ist noch ein kleines Kind,
Doch die Sonne ist seine Amme,
Sie säugt es nicht mit stiller Milch,
Sie säugt es mit wilder Flamme.

Bei solcher Nahrung wächst man schnell
Und lockt das Blut in den Aern,
Ihr Nachbars Kinder hütet Euch,
Mit dem jungen Burken zu haben!

Er ist ein läppisches Nieselein,
Reißt aus dem Boden die Erde
Und schlägt damit Euch den Rücken ein
Und den Kopf windelweich.

Dem Siegfried gleicht er, dem edlen Held,
Von dem wir singen und sagen,
Der hat nachdem er geschmiedet sein Schwert,
Den Ambos entzwei geschlagen.

Ja, Du wirst einst wie Siegfried sein
Und töten den häßlichen Drachen
Heiß! wie freudig vom Himmel herab
Wird Deine Frau Amme dann lachen!

Du wirst ihn töten und seinen Hort
Die Reichskleinodien besitzen.
Heiß! wie wird auf Deinem Haupt
Die goldene Krone dann blitzen!

Der Krieg von 1870/71.

Zusammenstellungen von Nachrichten aus Zeitungsblättern jener Zeit.

Ha.

× **Hörde**, 19. Juli (1870). Der hiesige Turnverein richtete heute folgendes patriotische Schreiben, unter Beifügung eines Geschenkes von je 2 Thalern, an seine achtzehn im aktiven Dienste stehenden und einberufenen Genossen, welches Vorgehen wir andern Vereinen zur Nachahmung bestens empfehlen:

Werte Turngenossen!

Im Hinblick auf die bedrohliche Kriegsgefahr können wir es nicht unterlassen, uns von unseren lieben Turngenossen mit einigen Worten des Trostes und der Auf-

uns scheint, man sollte die ganze Frage weit mehr als bisher sine ira et studio behandeln. Die Vorzüge der freien Arztwahl sind ja sehr groß. Die Entwicklung der Dinge dann vielleicht dahin, daß man neben den freigewählten Ärzten Kassenärzte als Kontrollärzte anstellt, unter deren Oberleitung auch besoldete Kontrolleure die einzelnen Kranken zu überwachen haben. Jedenfalls liegen die Verhältnisse am schwerigsten in größeren Städten. Auf dem platten Lande kann vielfach schon darum von einer freien Arztwahl nicht die Rede sein, weil es hier vielfach nur einen in der Nähe zu erreichenden Arzt giebt.

Deutschland.

— **(Armeeverordnung.)** Wie man erfährt, soll demnächst eine Armeeverordnung erscheinen, welche die Frage des Uebertrittes aktiver deutscher Offiziere in den chinesischen Dienst behandelt wird.

— **Eine „finanzpolitische Unterredung“** hatte, wie von offiziellen Blättern gemeldet wird, der Staatssekretär Graf Posadowsky mit dem bayerischen Finanzminister von Kiedel. Vorher hatte der Reichshaussekretär in Karlsruhe und Stuttgart ebenfalls mit dem dortigen Finanzministerium Rücksprache gepflogen. Um was es sich bei dieser, finanzpolitischen Unterredung“ gehandelt hat, kann man sich ja denken. Es ist ja jetzt die Jahreszeit, wo die Steuerprojekte für den nächsten Winter ausgearbeitet zu werden pflegen.

— **Daß ein Lehrerbefoldungsgesetz** den Gegenstand der Beratung in der letzten Staatsministerialkonferenz gebildet hätte, bezeichnet die „Kreuzzeitung“ als unzutreffend, schon deswegen, weil nur vier Staatsminister augenblicklich in Berlin anwesend wären. Das Lehrerbefoldungsgesetz hänge, ebenso wie das Schuldotationsgesetz, nach wie vor von den finanziellen Verhältnissen ab, und es lasse sich nicht voraussetzen, wie es mit dieser Materie gehen werde.

— **(Befähigungsnachweis.)** Wie verlautet lehnt es die preussische Staatsregierung, auch die Mehrzahl der verbündeten Regierungen, nach wie vor ab, dem Gedanken der Einführung des Befähigungsnachweis für das Handwerk näherzutreten. Alle Maßregeln, die jetzt in Frage stehen, beziehen sich wesentlich auf den besseren Zusammenschluß des Handwerks zur Regelung des Bezahlungswezens und zur Organisation des Personalcredits.

Ausland.

Belgien.

— **Eine sehr lebhafteste Protestbewegung** gegen den neuen belgischen Schulgesetzentwurf macht sich in Belgien geltend. Die Lage erinnert genau an die Kämpfe gegen das belgische Schulgesetz in Preußen. Der Gesetzentwurf ist von kirchlichen Heißspornen der Regierung, die zuerst nur zögernd an die Aufgabe herantrat, abgelehnt worden. Sogar ein Teil der Kirikalen ist mit den Bestimmungen des Entwurfs nicht ganz einverstanden. Die Liberalen, unterstützt von den Sozialisten, organisieren große Protestkundgebungen und Straßenaufzüge. Das wird

ihnen indeß nichts nützen, da die Kirikalen in der Kammer die Mehrheit haben.

Westfalen und Rheinland.

* **Camen. (Zur Erinnerung.)** Mit dem 15. Juli beginnt nach der Bestimmung des Kaisers offiziell das Erinnerungsjahr an die fünfundsingzigmalige Wiederkehr des Kriegs- und Siegesjahres. Zwei Jubiläums sind in diesem Jahre dem deutschen Volke beschieden, wie sie nicht gleich ein Volk wieder erlebt, das achtzigste des Altchristentums des deutschen Reiches und das vierthundertjährige des Reichs selbst. Die Bedeutung des letzteren ist umso höher jenseit in früheren Zeiten auf unser weit ausgebreitetem, schönem Lande die Uneinigkeit und Zerrissenheit und die daraus folgende Unterdrückung gelastet hat und jenseit gerungen, gekämpft und gehofft worden ist um die endlich gewonnene Einheit. Um diese recht zu würdigen, ist es Pflicht gerade am Jubiläums-jahre ihres unergleichlichen Nutzens zu gedenken, den die Einheit gebracht hat, nicht nur in Bezug auf das Ganze, sondern bis herab auf jedes Glied unseres Vaterlandes. Vergleichen wir unsre Zeit mit der früheren, so können wir nicht anders als uns insgesamt des deutschen Vieses freuen, der vor fünfundsingzig Jahren zum Manne gemacht worden ist.

* **Camen, 17. Juli. Ueber Zusammenstellungen** von Nachrichten aus den Zeitungen der Kriegsjahre 1870/71 sagt Großherzog Friedrich von Baden:

„Schloß Mainau.

... Die Berichte der Zeitungen aus den Kriegsjahren (sind) die unmittelbarsten Zeugnisse nicht sowohl für die Ereignisse selbst, als auch zugleich für den Geist der hohen patriotischen Empfindung und der hellen Begeisterung, der damals die Nation durchströmte. Wer die große Zeit miterlebt hat, mag sich an diesem Geiste erheben und erheben, vor allem möge die jüngere Generation ihn auf sich wirken lassen und sich an der Hand der Berichte vergegenwärtigen, wie hingebend die Vaterlandskliebe und wie groß die Opferfreudigkeit in jenen Tagen war, in welchen das deutsche Reich gegründet wurde.“

* **Camen, 17. Juli. (Zum Sedanfest.)** Vorgefienabend war wieder der Ausfuch für das Sedanfest unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeister von Wasse vollzählig versammelt. Es wurde die Ordnung für das Fest nunmehr endgiltig festgestellt. Morgens um 9 Uhr findet in allen Kirchen Festgottesdienst statt, an dem die Vereine geschlossen teilzunehmen gebeten sind. Nach demselben treten die Vereine um 11 Uhr in der ausgelassenen Reihenfolge auf der Reinhardtschen Wiese zum Festzuge an, der von 2 Musikkapellen begleitet wird und durch die Hauptstraßen der Stadt geht. Alle Bürger, welche sich bis 3 Tage vorher auf dem Rathaus ein Festabzeichen gekauft haben, sind berechtigt, sich dem Zuge anzuschließen. Auf dem Markte wird der Kriegerverein am Ventmal einen Kranz niederlegen, die vereinigten Gesangsvereine unserer Stadt werden gemeinsame Gesänge vortragen vor und nach der vom Herrn Bürgermeister zu haltenden

Festrede. Der Zug löst sich dann im Schützenhofe wieder auf. Nachmittags um 2 Uhr beginnen die Kinder ihren Festzug, dem dann in üblicher Weise die Feier auf der Schützenwiese folgt, wo in diesem Jahre auch die Festrede für die Kinder gehalten wird. Dafür wird abends nach dem Fadelzuge beim Kriegerdenkmal nur ein kurzes Hoch ausgebracht. Um 8 Uhr beginnt dann bei Reinhardt der Kommerz, der durch Reden (die Hauptrede hält Herr Pfarrer Pröbsting), Gesang- und Konzert-Vorträge und gemeinsame Lieder verschönt wird. Alle Teilnehmer haben das Festabzeichen vorzuzeigen und sich an der Kasse den Zug der Lieder zu kaufen. Zu der Verteilung der Unkosten hat die Stadt außer dem alljährlichen Beitrage für die Schulen noch 200 Mk. bewilligt.

* **Camen, 17. Juli. (Invaliditätsversicherung.)** Zur Begründung der Anträge auf Erstattung des halben Wertes für geleistete Beitragsmarken der Invaliditäts- und Altersversicherung auf Grund der §§ 30 und 31 sind folgende Urkunden beizubringen: a) dem Antrage einer Ehefrau auf Erstattung ihrer Beiträge, 1. die standesamtl. Eheheiratsurkunde, 2. die Quittungskarte und die Bescheinigung über die Aufrechnung der Quittungskarten; b) dem Antrage einer Witwe auf Erstattung von Beiträgen ihres verstorbenen Ehemannes, 1. die standesamtl. Sterbeurkunde des Ehemannes, 2. die Eheheiratsurkunde, 3. die Quittungskarte und die Bescheinigungen über die Aufrechnung der Quittungskarten des Ehemannes; c) dem Antrage ehelicher Kinder auf Erstattung der Beiträge ihres verstorbenen Vaters, 1. die standesamtl. Sterbeurkunde des Vaters, 2. die standesamtl. Sterbeurkunde der Mutter, 3. die Geburtsheine der Kinder, 4. die Quittungskarte und Aufrechnungsbescheinigungen des Vaters, 5. die Vormundschaftsbestellung des den Antrag stellenden Vormundes; d) dem Antrage vaterloser ehelicher Kinder auf Erstattung der Beiträge ihrer verstorbenen Mutter, 1. die standesamtl. Sterbeurkunde der Mutter, 2. die Geburtsheine der Kinder, 3. die Quittungskarte und Aufrechnungsbescheinigungen der Mutter, 4. die Vormundschaftsbestellung des den Antrag stellenden Vormundes, 5. die Sterbeurkunde des Vaters der Kinder; e) dem Antrage vaterloser Kinder auf Erstattung der Beiträge ihrer verstorbenen Mutter, dieselben Urkunden wie unter d 1-4. Außerdem müssen die Anträge der hinterbliebenen Witwe bezw. Kinder auch eine Angabe darüber enthalten, daß der Verstorbene, für welchen die Beiträge zurückverlangt werden, keine Alters- oder Invalidenrente bezogen hat und daß aus anlaß des Todes die Hinterbliebenen eine Unfallrente nicht beziehen, auch nicht zu erwarten haben. Die Anträge sind von den beteiligten Personen innerhalb dreier Monate nach der Verheiratung resp. dem Tode zu stellen, andernfalls der Anspruch verloren geht. Ferner ist zu berücksichtigen, daß sowohl Krankheitswochen, als auch militärische Uebungen bei Berechnung der Wartezeit von 235 Beitragswochen in Anrechnung kommen. Ebenso kommt die freiwillige Fortsetzung der Versicherung durch Doppelmarken jedoch nur bis zum Tage der Verheiratung bezw. dem Tode des Karteninhabers in Anrechnung.

§ **Camen, 17. Juli. Gestohlen** wurden einem hies. Schuhmachermeister in der Samstag nacht 6 Hühner und 1 Hahn.

Und nu, Kinder, zieht mit Gott!
Hurrah, drauf! und fröhlich
Kühner Mut und toller Spott
Macht unüberwindlich!

Drauf! zum Heil des Vaterlands!
Unter unsere Linden
Hoff ich euch im Siegeskranz
Ober — nich zu finden!

Eine Erbstochter.

Adelheid: Ja, ich liebe Dich Erich, doch bin ich zu jung, um an's Heiraten zu denken.
Erich: Aber Du wirst ja älter werden!
Adelheid: Vetter? wie kannst Du so was sagen?
Erich: Du bist abgelenkt!

Ein guter Grund.

Fremder: Weshalb haben Sie so ein schreckliches Plaster in Ihrer kleinen Stadt?
Eingeborener: Ja wissen Sie, unser Bürgermeister ist ein Schuster und auf seinen besonderen Befehl wurden diese scharfen Nieselschnecken zum Plaster verwendet.

Rätsel.

Bei Arm und Reich, sogar bei Hofe,
— Bald klein, bald groß, — trifft man mich an,
Nicht Kammerherr, nicht Kammerjose
Sich ohne mich behaupten kann.

Streichst Du mein erst' und letztes Zeichen,
Bin Manchem eine Mutter ich;
Verb' einem Mädchennamen weichen,
Wenn rückwärts Du wirst lesen mich.

(Auflösung des Rätsels in der nächsten Nummer.)

Auflösung des vorigen Rätsels:

Petersburg.

Abdul-Samid.

Sinnspruch.

Willst Du, eignen Schmerz zu tragen,
Dir den Dusen kräftigen,
Lerne mit der Menschheit Fragen
Edel Dich beschäftigen:
Wie die Seele sich erweitert,
Wird Dein Leben auch erheitert.
Feuchtersleben.

es Mann gegen Mann geht, grausam gegen Wehrlose, hündisch, wenn ihm ein Stärkerer entgegentritt. Die Oesterreicher bei Magenta und Solferino haben nicht viel Federlesens mit ihnen gemacht. Die Zuaven sind bekannt, sie sind Schlingen, etwa wie die Füllkrieger. Sie suchen die französische Beweglichkeit beim Angriff durch einen Kitzelauf zu verstärken. Nur Ruhe, ihr preussischen Füllkrieger, den Schuß ohne Ueberreilung abgegeben und der Kitzel besinnt sich leicht, er will seiner schönen Jacke kein Loch machen lassen.

Schulze beim Abmarsch seiner Jungen.

(Aus dem Kriegs-Gedenkbuch 1870/71.)

Aujust zieht und Wilhelm zieht!
Det is freilich reichlich;
Aber Olle, des Jemitt
Mache mich nicht weichlich!

Bon's Jescht die Schürze fleich,
Und den Fram bezwungen!
Mach mich nicht die Kiecke weich
Und die beiden Jungen!

Hole mich den Abschiedstrunk
Für die ollen Schelme,
Und denn mit Beieiterung
Aufjehülpt die Helme!

Scharlachberjer! schenkt ein!
Kräftig angelungen!
Dies Jemäch vom Vater Rhein
Schükt mich, wadre Jungen!

Schenkt ihr ihnen reinen Wein,
Sei es fröhlich heute!
Lacht es Schredenberjer sein
Bon der Feuerseite!

Aber, Bengels trinkt mich doch!
Schnell noch eine Pfalche!
Jufte, fiede jedem doch
Gene in die Talsche!

Keenen Droppen laßt mich drin,
Stärkt Herz und Niere,
Und denn wie der Sturwind rin
Mang die Herrn Zephjre!

* Bestellungen darauf nimmt die Expedition der „Camener Zeitung“ (J. Brombach) entgegen.

Jahren nicht. Darauf wird niemand Antwort geben können; selbst die Entstehung ist noch unauferklärt. Mittwoch mittags 1/2 1 Uhr entstand der Brand im unteren Teil des Dorfes, um 1/2 2 Uhr stand bereits der größte Teil aller Häuser in Flammen; bis zum Donnerstag morgen lodten die Flammen zum Himmel empor. Zwar erklärt sich das schnelle Fortschreiten des Brandes durch die Bauart der Häuser und durch den starken Wind, der die Flammen schürte. Die Häuser waren fast sämtlich aus Holz erbaut. Was den Schaden anbetrifft, so wäre es voreilig, eine Summe jetzt schon zu nennen. Doch glaube ich, daß zwei Millionen Mark auf keinen Fall zu hoch gegriffen ist. Man bedenke, daß allein an Gemeindefeldern im Werte von 25000 Mark verbrannt ist. Die Selbstvorräte der Wohlhabenden im Dorfe konnten ebenfalls nicht gerettet werden, ebenso wie das wertvolle Glockengeläut. Entstanden ist der Brand im Hause des Schneiders Gustav Peter, das verheert war. Peter ist Familienvater, seine Verhältnisse gelten als geordnet, wenn auch nicht als besonders günstig. Der Landrat von Schmalkalden traf am Donnerstag mit 4 Gendarmen in Brotterode ein, um die Ursache des Feuers festzustellen, doch ist dies auch in diesem Falle nicht gelungen. Wenn wir an dieser Stelle dringend um Unterstützung der Unglücklichen bitten, so geschieht dies, weil den Schreibern des Berichtes das grauenhafte Bild der Zerstörung und des grenzenlosen Unglücks tief ergriffen hat.

Das Brandunglück in Brotterode stellt sich nach einem Bericht der „Friedrichsroder Zeitung“ noch schwerer dar, als anfangs gemeldet wurde: Nicht 250, sondern 450 Häuser sind verbrannt. Es stehen nur noch etwa 50 Häuschen. Bis jetzt sind fünf verheulte Leichname aus dem Schutt hervorgezogen. Man nimmt jedoch an, daß viel mehr Menschen umgekommen sind.

Im Orte Schmalkalden hatte gestern der Pfarrer Paul einen Wagen voll Lebensmittel zusammengebracht, der binnen kurzer Zeit vergriffen war, selbst die demittelten Leute mußten nachgedrungen ein Stücklein trockenes Brot annehmen, denn Hunger thut weh. Verheert haben die Unglücklichen, da die Armut zu groß war, zum größten Teile nicht. Neben den wenigen Gabelstücken hocken jammernde Männer und Frauen, schreiende Kinder. Das Vieh läuft frei umher, und die Männer sind auf der Suche nach ihrer Kuh, den Schweinen oder der Ziege. Das Bild, welches die Trümmerstätte bietet, ist jammervoll, unbefriedigend.

Das Eisenacher Bataillon des 94. Inf.-Regts. wird nach Brotterode abmarschieren, um Hilfe für die Einwohner aufzusuchen, das Kasseler Generalkommando hat Planiere nach der Brandstätte beordert. Von der Regierung werden Baracken geliefert.

Ein tragisches Ende fand die 89jährige Frau Schmidt. Ihr Sohn wollte die Mutter, die seit Jahren krank und gelähmt ist, noch im letzten Augenblick retten, drang in das brennende Haus und hatte noch Zeit, die alte Frau auf den Rücken zu laden, aber beim Rückweg stürzte das Gebäude zusammen, Beide unter den Trümmern begraben. In Sorge um die eigene Rettung mußte der Mann die Greisin im Stiche lassen, und das Flammenmeer wurde ihr zum Grabe.

Der Wirt des „Löwen“ und dessen Gattin, welche

sich noch einmal in das brennende Bestium stürzten, sollen auch in den Flammen umgekommen sein; bis jetzt werden sie noch vermisst. Das Telegraphenamt ist provisorisch wieder hergestellt und befindet sich mangels von Gebäuden im freien Felde an der Chaussee von Brotterode nach Schmalkalden. Die Post wird in der Wohnung des Försters eingerichtet. Ein weiteres Telegramm meldet: In Brotterode ist Sonnabend nachmittag das Feuer wieder aufgeglodert. Die Feuerwehren der Nachbarorte wurden telegraphisch herbeigerufen.

— **Sucht, der italienische Hungervirtuos.** der vor etwa acht Jahren ganz Europa in Staunen setzte durch seine 21-tägige Hungerperiode, wird im Laufe dieses Monats in Berlin eintreffen, und will nun den Beweis liefern, daß es möglich sei, während eines halben Jahres 3 Monate ohne Nahrung zu bleiben.

— **Gulba Bär**, die Millionen-Erbin in Rixdorf, scheint sich auch jetzt, nachdem der Millionen-erbschaft auf so grausame Weise zerstört worden ist, als eine ganz vernünftige Person zu bewähren, die nicht mit dem Schicksal darüber hadert, daß es nun mit dem großen Reichthum nichts geworden ist. Gulba Bär wollte es zunächst gar nicht glauben, daß die Geschichte mit ihrer Millionen-Erbschaft sich als pures Schwindel entpuppt habe; selbst zwei Schatzkisten und, wie sie sagte, ein „feiner Herr“, den jene „Herr Rat“ tituliert hätten, hätten sie nicht recht überzeugen können. Erst als man ihr eine Zeitung mit der den ganzen Schwindel enthüllenden Notiz vorlegte, habe sie es geglaubt, denn was in der Zeitung stünde, das müsse ja wahr sein! Dann schied sie aber auch nicht, sie hätten dann eben man bloß Spaß gemacht! Der Gärtner Handt, ihr zukünftiger Gatte, hat keineswegs den Willen, sich nunmehr zurückzuziehen, sondern er erklärte, daß es egal wäre, ob mit Millionen oder nicht, die Hochzeit würde doch stattfinden, und zwar schon am 19. Juli. Sie werden sich eben jetzt ein bisschen anders einrichten.

— **Mord.** Der Besitzer Groß aus Namosehmen (Ostpreußen) ist von zwei Knechten bei der Heimkehr von Darkehmen ermordet worden. Die Verbrecher vermuteten, eine größere Geldsumme bei ihrem Opfer zu finden, wurden aber durch einen des- selben Weges kommenden Besitzer verschreckt. Sie sind bereits verhaftet.

— **Im Alter von nahezu 103 Jahren** starb im westpreussischen Städtchen Briesen der Orlsarme Carlsmir Miloszewski, ein Veteran der Napoleonischen Arme, der mit in Russland und Moskau war und unter Napoleon bei Leipzig gekämpft hatte.

— **Ueber die mutmaßliche Ermordung** eines Engländer in Deutschland wird aus London gemeldet: Aufsehen erregt hier die Ermordung eines Engländer Namens Thornton Turner. Derselbe ist der Sohn eines Eisenbahnarbeiters und wollte am Freitag vor Pfingsten von Köln nach England reisen. Derselbe war im Besitz von 10,000 Mark. Seine Leiche wurde in Köln als unbekannt beerdigt. Die deutschen Behörden haben eine Untersuchung eingeleitet. Es sollen bereits einige Verhaftungen vorgenommen worden sein.

— **Bei der Ruder-Regatta** ereignete sich am Sonntag in Maastricht ein Unglücksfall, indem die den Tribünenvorplatz abschließende Rampe teil-

weise zerbrach und mehrere Personen auf die Böschung und das Ufer stürzten. Zwei Personen wurden erheblich, 15 leicht verletzt.

— **Das Rittergut Großjena** bei Naumburg ist niedergebrannt; 150 Stück Jungvieh sind in den Flammen umgekommen. Das Feuer wurde von Kindern, die mit Streichhölzern spielten, verursacht.

— **Wieder wird ein Touristen-Unglück** gemeldet. Nach telegraphischer Nachricht aus Süden (Tirol) sind am Sonntag in der Ortlergruppe fünf Engländer, welche ohne Führer waren, abgestürzt. Zwei Damen sind schwer, die übrigen Teilnehmer leicht verletzt. Der Absturz der aus drei Herren und zwei Damen bestehenden englischen Touristengruppe erfolgte am Sonnabend nachmittag, als dieselbe ohne Begleitung von Führern den Ortler bestiegen wollten. Die erste Hilfe wurde von einem durch die Hotelleitung in Süden mit Führern entsandten Arzt geleistet; sodann wurden die Abgestürzten nach Süden gebracht. Beide Damen haben tiefe Kopfverletzungen und Kontusionen, die eine außerordentlich gefährliche Schüttelung und eine Verrenkung des Oberarmes erlitten. Der Zustand der Damen ist ernst; die drei Herren haben nur leichte Verletzungen davongetragen.

— **Auf der „Gottessegengrube“** zu Antonienhütte bei Stettow, wo erst im vorigen Monat zwanzig Bergleute durch einen Grubenbrand verunglückt sind, wurden Sonnabend Nacht drei Arbeiter durch Explosion einer Dynamitpatrone getötet. Als Ursache des Unfalles wird angegeben, daß ein Arbeiter sich mit der Patrone der Grubenlampe unvorsichtig genähert habe. — Von den Leichen, welche von dem früheren Unglücke her noch im Aufschernischen derselben Grube lagen, sind am Montag früh drei geborgen worden. Die übrigen Leichen hoffte man im Laufe des Tages zu bergen.

— **Verunglückter Postwagen.** Der zwischen Verona und der österreichischen Grenze verkehrende Postwagen, dessen Pferde durchgehenden, stürzte von der Straße in eine Schlucht. Elf Passagiere, darunter drei Priester sind schwer verletzt.

— **Während eines Verhörs** vor dem Handelsgericht tödete am Sonnabend in Paris ein kaufmännischer Agent einen anderen Agenten durch fünf Revolvergeschosse.

— **In Marseille erdolchte** ein Spanier Namens Martinez in einem mit Gästen angefüllten Kaffeehause einen 18-jährigen Jüngling, den Selbsten seiner Frau. Der Mörder ließ sich ruhig verhaften.

— **In Maastricht ermordete** ein Bauer, als seine Frau ihn nach fünfmonatlicher Ehe mit Zwillingen beschenkte, die Wöchnerin mit den beiden Kindern und ließ sich dann selbst von einem Eisenbahnzug zermalmen.

— **Nicht vor dem Thore Roms** und zwar auf der Via Appia Nuova wurden fünf Studenten, welche von einem Ausfluge nach Albano abends spät auf ihren Velozipeden zurückkehrten, von bewaffneten Räubern überfallen und ihres gesamten Geldes sowie der Wertgegenstände beraubt.

— **Eine Pulverfabrik bei Tiboli** (Provinz Rom) flog am Sonntag in die Luft. Drei Personen sind umgekommen. In der Nähe plagten Fenster-scheiben und wurden viele Häuser, besonders Villa Este beschädigt.

Zum 75jährigen Jubiläums-Schützenfest am 20. und 21. Juli 1895.

Hinaus, hinaus mit frischem Mut, Ihr Schützen alle raus: Wer bleibt mit echtem Schützenblut Philisterhaft zu Haus? Wer steht der Trommel Wirbelslang, Wen schreckt Trompeten Schall? Wer fühlt nicht seines Herzens Drang? Hinaus Ihr Schützen all!

Der Himmel grüßt, die Sonne lacht, Und uns hat die Natur Mit ihrem Segen reich bedacht: Es grünet Wald und Flur. Und soll der Mensch ganz Einerlei Und ohne Freude sein? Nein nimmermehr, — die Lösung sei: Wir wollen uns erfreuen.

Im Freien singt die Nachtigall Ihr frohes, freies Lied, Und ihrer süßen Stimme Schall Bringt Liebe nur und Fried'. So geht uns die Natur voran, Und mahnt uns: Liebet Euch! Drum kommt Ihr Schützen Mann an Mann, Beß Namen, bleibt sich gleich.

Darum die Büsche von der Hand, Hinaus in's freie Feld. Vergessen sei des Lebens Tand, Begrüßt die frohe Welt, Gedenken soll das heut'ge Fest Doch nicht an Jant und Streit; Und wer den Hader fallen läßt, Dem sei ein Glas geweiht! Camen, 16. Juli 1895.

Neueste Nachrichten.

Sofia, 16. Juli. Stambulow wurde gestern abend 8 Uhr auf dem Nachhausewege von vier Personen überfallen und durch Revolver-schüsse und Dolchstiche verwundet. Sein Zustand ist sehr ernst.

Am Kopf erhielt Stambulow drei Stiche mit einem Dolche, eine Kugel sitzt noch im Kopfe, auch wurde ein Schädelbruch sowie eine Verwundung an jeder Hand konstatiert. Beide Arme sind amputiert worden. Das rechte Augenlid ist durchgeschlagen, das Auge scheint unverletzt.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte. 18. Juli: Wolkig, windig, Strichregen, mäßig warm. 19. Juli: Wenig verändert, stark wolkig. 20. Juli: Veränderlich, wärmer, mäßiger Wind.

Foulard-Seide 95 Pf. bis 5.85 p. Met. — Japanische, chinesische etc. in den neuesten Dessins u. Farben, sowie schwarze, weiße und farbige **Genneberg-Seide** von 60 Pf. bis 18.85 p. Met. — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.), Worts- und Feuerfrei ins Haus. Winter umgehend. 4828 **Selden-Fabrik G. Henneberg (K. u. K. Hofl.), Zülich.** Verantwortlicher Redakteur J. Brombach in Camen.

Bürger-Schützenverein CAMEN.

Diejenigen Bürger, welche das Schützenfest als **Schütze** mitmachen wollen, haben ihre **Mitgliedskarten**, sowie **Familienkarten** bis **spätestens Freitag abend** in Empfang zu nehmen. Von da ab sind die Listen geschlossen. —

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Die Brautleute Kaufmann **Fritz Osthoff** von **Camen** und die gewerbloste **Marie Schnepfer** von **Bergecamen** haben durch Vertrag vom 13. Juli 1895 für die von ihnen einzugehende Ehe die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen.

Camen, den 13. Juli 1895.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Diejenigen Eingetragenen, welche für das Jahr 1895/96 einen **Jagdschein** wünschen, haben ihren Antrag **bis zum 1. August dieses Jahres** bei der unterzeichneten Behörde anzubringen. Später eingehende Anträge können eine sofortige Berücksichtigung nicht finden. Camen, den 12. Juli 1895.

Die Polizei-Verwaltung: v. Wasse.

Wegen Aufgabe des Artikels verkaufe einen Posten **Drell-Hosen u. -Jacken** zu und unter Einkaufspreis. 776 **Karl Menge.**

Sämtliche Kolonialwaren empfiehlt J. Brombach.

S. Jacoby,

Bahnstrasse 8 — Camen — Ecke Wilhelmstrasse.

Billigste Bezugsquelle für:

Herren-, Damen- u. Kinder-Schuhe. • Stiefel u. Pantoffel. • Arbeitsschuhe u. -Stiefel.

Promenaden-, Ball- u. Gesellschafts-Schuhe.

Größte Auswahl in:

Chic-Schuhe.

Reichhaltigstes Lager in:

Herren- u. Knaben-Hüte u. Mützen. • Cylinder, Chapeau claque.

Billigste Preise und garantiert solide Qualitäten.

Strohhüte

Die noch vorrätigen verkaufe, um damit zu räumen, zu und unter Einkaufspreis.

Empfehle zum bevorstehenden Feste mein

reichhaltiges Schuhwarenlager in allen Sortimenten. Solide reelle Ware zu billigen Preisen. 769 **Wilh. Betzler, Kirchstraße.**

Dr. med. Coleman, approb. Arzt und Homöopath. Spezialist für chron. Krankheiten. Dortmund, Wilsch. 13. 757 Sprechstunden: vorm. v. 9—11 Uhr, nachm. v. 3—5 Uhr, an Sonn- u. Feiertagen nur vorm. v. 9—11 Uhr.

Blüten-Honig, frisch geschleudert, vorrätig bei Kaiseran. 765 **F. Brünninghaus.** Porzellanwaren zu haben bei J. Brombach

Ein fleißiges, sauberes

Morgenmädchen sofort oder zum 1. August gesucht. Wo? sagt die Geschäftsstelle dies. Stg. 788

Plüß-Stauffer-Ritt ist das Allerbeste zum Ritten zerbrochener Gegenstände, wie Glas, Porzellan, Geschirr, Holz usw. Nur acht in Gläsern zu 30 u. 50 Pfg. bei: Camen. Theod. Worthoff, Drog. W. Felting, Buchh. Fr. Flor. 51



Bürger-Schützen-Verein zu CAMEN.

Der Verein feiert
zu Ehren seines 75jährigen Bestehens

Jubiläums- Schützen-Fest

am 20. und 21. Juli.

Fest-Ordnung:

Freitag, den 19. Juli, abends 7 Uhr:
Ankündigung des Festes durch Kanonendonner.

Sonntag, den 20. Juli, morgens 4 Uhr:
Weckruf und Kanonendonner.

Morgens 5 Uhr: Antreten der Schützen im Zelte, Abholen der Fahnen, Aufstellung auf dem Marktplatz, Abholen der Könige, sowohl des letzten, als auch der früheren.



Ausmarsch zum Königsschießen.

Während desselben:

Doppel-Konzert.

Nachmittags, nach dem Königsschusse:

Krönung des Königspaares.

Rückmarsch zur Stadt.

Abends 7 Uhr:

Großes Doppel-Konzert auf dem Festplatze.

Sonntag, den 21. Juli:

Vormittags 11¹/₂ Uhr: Parole auf dem Marktplatz.

Von 11¹/₂—1 Uhr:

Harmonie auf dem Festplatze.

Nachmittags 3 Uhr: Antreten der Schützen im Zelte, Abholen der Fahnen, — Abholen des Königspaares, Festzug durch die geschmückten Straßen der Stadt.

Darnach: **Doppel-Konzert.**

Nachmittags 6 Uhr:

Beginn des Fest-Balles.

Bei Eintritt der Dunkelheit: **Brillantes Feuerwerk.**

Während des Balles:

Doppel-Konzert auf dem Festplatze.

Die Musik wird ausgeführt von der Herzog'schen und Giesenkirchen'schen Kapelle.

Das Eintrittsgeld ist folgendermaßen festgesetzt:

Nichtmitglieder (Bürger und Bürgerfähne jedoch nur, soweit denselben durch das Statut die Berechtigung zur Teilnahme zuerkannt ist) zahlen für den 1. Tag M. 1,50; für den 2. Tag M. 2,00; für beide Tage M. 3,50. Damen für einen Tag 50 S. Jeder Herr hat eine Dame frei. Junge Leute im Alter von 14 bis 17 Jahren entrichten für einen Tag 1 M. (sofern sie jedoch Söhne von Mitgliedern sind, haben sie freien Zutritt). Kinder unter 14 Jahren von Nichtmitgliedern zahlen für einen Tag 50 S. Zu dem Fest-Konzert am 21. zählt jede Person, die dem Verein nicht angehört, 25 S.

In Betreff der Schützenheide verbleibt es bei den bereits bekannt gemachten Bestimmungen.

Sämtliche schulpflichtige Kinder haben den Festplatz abends 9 Uhr zu verlassen.

Camen.

Der Vorstand.



Statt jeder besonderen Anzeige!

Heute morgen 1¹/₂ 10 Uhr entschlief sanft, infolge Altersschwäche, unser lieber Vater, Schwiegervater, Grossvater, Urgrossvater, Bruder und Onkel, der Kaufmann

Louis Koepe

im Alter von 83 Jahren.

Camen, 16. Juli 1895.

Mina Grevel

geb. Koepe,

Friedrich Grevel,

Kinder u. Enkelkinder.

Die Beerdigung findet am Freitag den 19. Juli, nachmittags 1¹/₂ 4 Uhr, vom Sterbehaus aus statt. 794



Todes-Anzeige.

Unser lieber Vater, Grossvater und Bruder

Wilhelm Husemann

entschlief heute morgen 1¹/₂ 9 Uhr, nach kurzem Leiden sanft und selig. Er stand im 83. Lebensjahre.

Verwandten und Freunden widmen diese Traueranzeige

Bergcamen, den 16. Juli 1895

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Freitag den 19. Juli, nachmittags 1¹/₂ 5 Uhr, auf dem Kirchhofe zu Camen statt. 793



Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unsern innigstgeliebten Sohn und Bruder

Friedr. Rüdth

im 19. Lebensjahre heute morgen 4¹/₂ Uhr nach kurzem, schwerem Leiden zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Dieses zeigen tiefbetrubt an

Bergeborbeck, Camen, Dortmund, Nette und Stockum, 16. Juli 1895.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 4 Uhr vom Krankenhause aus statt. 792

Zum Schützenfeste

empfehle eine große Auswahl in

Kravatten, weißen Handschuhen für Damen und Herren, in Glace, Seide und Baumwolle, sowie Spitzenstrümpfen, Schleifen und Balltücher.

Karl Menge,
Weststr. 10, Camen.



Taschenuhren
von 10 M. an.

Silb. Gld.-Remont. von 16 M. an.
Silb. Damen-Remont. von 16 M. an.
Gold. Damen-Remont. von 28 M. an.
Silb. Ohrringe von 30 S. an.
Gold. Ohrringe von 1,80 M. an.
Gold. Damen-Ringe v. 3,00 M. an.
Brochen in Silb., Gold, Korall u. Granat.

Ketten, große Auswahl!

Camen, Weststr. No. 62.

L. Fischer.

716

Dr. med. Hope,

homöopathischer Arzt,

Röln am Rhein, Sachseurweg 66.

748

Ich erlaube um Zahlung der rückständigen

**Auktions- und
Pachtpachtgelber.**

Kaiseran. Brünninghaus.

1 schöne Wohnung,

bestehend aus 4 Zimmern nebst Keller, ist zum 1. November cr. zu vermieten. 781

Näheres i. d. Geschäftsst. d. 3tg.

Käse, holsteinischen

Edamer 2500

707 Centner 28 M. ab Neumünster, Probe 9¹/₂ Pfd. 3 M. 80 S. portofrei.

Turn-Verein zu Camen.

Zur Teilnahme an der Beerdigung unseres verstorbenen Vereinsmitgliedes

Friedrich Rüdth

tritt der Verein am Freitag, den 19. d. M., nachmittags 3¹/₂ Uhr, in der Turnhalle an. Vereinsmitgl.

Camen, 16. Juli 1895.

791 **Der Turnrat.**

Frucht-Verkauf.

Montag, den 22. d. M., nachmittags 4 Uhr, verkaufen wir

circa 17 Morgen

sehr starken Roggen

nach Brache und Alee, im Buskett, neuen Aufschlag und Gatenbrede" und 796

circa 5 Morgen

schönen Weizen

„auf den langen Weiden“ meistbietend gegen Kredit.

Versammlung bei Wirt Weber, Niederaden, im Juli 1895.

Keine, Wienke.

Weizen-Verkauf.

Für den Herrn Schulze-Höing auf Haus Red werde ich am

Freitag den 19. d. M.,

nachmittags 5 Uhr:

6 Morgen vorzüglich

starke Weizenfrucht

„an der Alee“ nummerweise öffentlich meistbietend verkaufen. 786

Pestum, den 11. Juli 1895.

Fickermann.

Sonntag den 20. d. M.,
abends 6 Uhr,

findet der

Schlusstermin

zum Verkaufe des dem Wirt Herrn Diebr. Schmidmann zu Wehster gehörenden neuerbauten Wohnhauses nebst Stallung und Garten in dessen Wirtshaus. 793

Brünninghaus.

Aukt.-Komm.

Montag den 22. d. M.,
abends 6 Uhr,

findet bei dem Wirt Herrn G. Husemann zu Oberaden der

Schlusstermin

zum Verkaufe der dem Herrn W. Möllmann gehörenden Grundstücke:

„Auf dem Mersch“,

„bei Remna“ und

„In der Heide“

statt. —

Kaiseran, 16. Juli 1895.

Brünninghaus,

Aukt.-Komm.

Hochf. Dtp. Süßrahm Tafel Butter garantiert reine Naturbutter, verl. feinst frisch 10 Pfd.-Kübel frtk. Nachn. 6 M. 50 S. Guisbef. Frau Wendig, Adelnungen bei Kallmungen (Dtp.) 8992

Hamburger Kaffee,

Fabrikat, kräftig u. schön schmeckend, versendet zu 60 S. u. 80 S. das Pfund, in Postkolis von 9 Pfd. an portofrei 1789

Ferd. Rahmstorf,

Ottensen 5. Hamburg.



Piel's

Schweine-

Mast- u. Fress-

Pulver

ist das Beste, um die Fresslust der Schweine zu fördern und dieselben vor mancherlei Krankheiten, Rotlauf etc. zu schützen.

Per Paket 30 u. 60 S.

Allein echt zu haben in

Camen bei Wilt. Martin

u. Markt u. J. Kadden. 567

Druck u. Verlag von G. May in Hörde.